

**Zwei Fragen
an Romina Sauter**

**Warum sind
Sie ausgewandert?**

«Nach der Matura wollte ich Griechisch lernen, weil ich mich schon als Kind mit der griechischen Kultur vertraut fühlte. 2008 lernte ich Niko kennen und verliebte mich in ihn.»

**Welches sind
die grössten Hürden?**

«Das Geld ist immer knapp, was sich mit der Krise noch verschärft hat. Doch der Mensch hat überall seine Sorgen.»



Musik ist ihr Leben:
Die Bouzouki – eine Art
griechische Laute – baut
Romina's Freund Niko selber.



Romina Sauter trotz der Wirtschaftskrise. Dank ihres Gartens ist sie fast Selbstversorgerin. Der Verkauf von Oregano soll zum Nebenerwerb werden.



Den Strand von Melani hat man ausserhalb der Hochsaison praktisch für sich allein. Doch auch von Juli bis August hält sich der Ansturm in Grenzen.

Griechenland

Leben im Rhythmus der Bouzouki

Um die Sprache zu lernen, reiste die Zürcherin Romina Sauter nach Griechenland. Der Liebe wegen ist sie geblieben. Heute lebt sie mit Freund Niko auf der **Halbinsel Pilon** und verdient ihr Geld als Musikerin. Zu Besuch in einer der schönsten Landschaften des Mittelmeerraums.

Texte: Reto E. Wild Bilder: Nikos Chrisikakis und Reto E. Wild (2)

Argalasti heisst der Ort mit 2000 Einwohnern und knapp einem Dutzend Tavernen – vor zehn Jahren gab es noch doppelt so viele. Eine Handvoll Kioske, Bäckereien, Supermärkte, Früchte- und Krämerladen, Metzgereien, Apotheken, zwei Tankstellen, ein Bankautomat und ein Souvenirshop mit Olivenprodukten, den die Deutsche Ute führt: Das sind die Einkaufsmöglichkeiten im kleinen Dorf, das ein paar Kilometer vom Mittelmeer entfernt liegt – auf der Halbinsel Pilon, auf halbem Weg zwischen Athen und Thessaloniki.

Argalasti ist die neue Heimat von Romina Sauter (28), die zusammen mit ihrem griechischen Freund Niko (47), dem Schäferhund Kutina und den Katzen Max und Mimi

in einem selbst gebauten Haus auf einer Anhöhe etwas ausserhalb des Dorfs wohnt. Gekommen war sie, um Griechisch zu lernen, bewusst auf dem Festland von Griechenland. Denn als Kind hatte sie mit ihren Eltern und zwei Schwestern das Land in den Sommer- und Herbstferien mehrmals mit dem Segelboot erkundet. Geblieben ist sie, weil sie Niko 2008 während eines Freiwilligeneinsatzes auf dessen Bauernhof kennengelernt hat.

Die «Schweiz Griechenlands» steckt voller Überraschungen

Die Zürcher Oberländerin verliebte sich nicht nur in Niko, sondern auch in die Gegend seiner Heimat, wo die Zeit stehen geblieben zu sein scheint: Dörfer ohne

Discos, Strände ohne Trubel und urchige Tavernen, echte griechische Gastfreundschaft, verschwegene Buchten und eine üppige Vegetation mit Wäldern. Das Magazin «Geo» schreibt von «einer der schönsten Landschaften des Mittelmeers. Die «Schweiz Griechenlands» ist ein sorgsam kultiviertes Paradies». Romina bestätigt: «Für mich ist Pilon der schönste Ort in ganz Griechenland.» [Kein Wunder, haben die Götter doch in der griechischen Mythologie die Halbinsel zur Sommerresidenz erkoren.](#)

Touristen rät die Schweizerin, mit den thessalischen Bergpferden auszureiten, eine Bootstour ab Milina nach Trikeri zu unternehmen, mit dem historischen Zug von Ano Lechonia nach Milies (im Zweiten Weltkrieg eine Partisanenhochburg) zu fahren oder in

Potistika an der Ostküste zu baden, von wo die Sporadeninsel Skiathos in der Ägäis nicht mehr weit ist. **Auch Wanderer kommen auf ihre Kosten, denn im südlichen Pilion werden mehr und mehr Wanderwege entlang antiker Römerpfade ausgeschildert.** Und wer von Thessaloniki her anreist, sollte die Gelegenheit ergreifen, die rund zwei Dutzend Meteorklöster zu besuchen. Sie sind spätestens seit dem James-Bond-Film «For Your Eyes Only» und der spektakulären Kletterszene in den Felsen weltbekannt und gehören zum Unesco-Weltkulturerbe. Auf hohen Sandsteinfelsen gebaut, scheinen sie bei dunstiger Luft zu schweben. Besonders beeindruckend sind Agios Nikolaos mit seinen Wandmalereien, Great Meteora, Roussanou, Agia Triada und Agios Stefanos.

Ein Mikroklima mit Oliven, Kastanien und Steinpilzen

Ihre Liebe zur Region begründet Romina mit der dichten Vegetation im milden Mikroklima. Im Golf von Volos beispielsweise, nur ein paar Kilometer von ihrem Zuhause entfernt, zeigt das Thermometer selbst im Winter gut 15 Grad an. Dort werden Oliven angebaut. **An der Südostseite reiht sich Sandstrand an Sandstrand in einem fast schon subtropischen Klima,** und an den bis zu 1600 Meter hohen Bergen wachsen Kastanien- und Buchenwälder, in denen man Steinpilze findet. Die Landschaft ist sehr abwechslungsreich, nicht wie auf dem Peleponnes, der sich im Sommer vor allem heiss und karg präsentiert.

Auf dem Dorfplatz von Argalasti fühlt sich Romina wie zu Hause. Hier trinkt sie gern einen Tspouro, wie der lokale Anischnaps heisst. Weil das Leben hier einem langsameren Rhythmus folgt, scheint dem Genuss ein besonders hoher Stellenwert zuzukommen. Auch eine weitere kulinarische Spezialität hat es ihr angetan: Tsitsirava nennen sich die Sprossen eines Wildbuschs, aus denen ein feiner Salat zubereitet wird.

Romina Sauter geht gern ans Meer nach Lefokastro auf der



1 Abgesehen vom Hochsommer sind Touristen in Argalasti selten. **2** Samstags findet in der Nähe der Kirche von Argalasti **(3)** ein kleiner Markt statt, auf dem Bauern ihr Gemüse und ihre Früchte verkaufen.



Preisvergleich

Was kostet ...



1 kg Weissbrot: **90 Cents**



Nachtessen mit Wein,
3 Gänge, 2 Personen:
25 Euro



1 griechischer Kaffee:
Ab 1.50 Euro



1 Liter Diesel: **1,09 Euro**



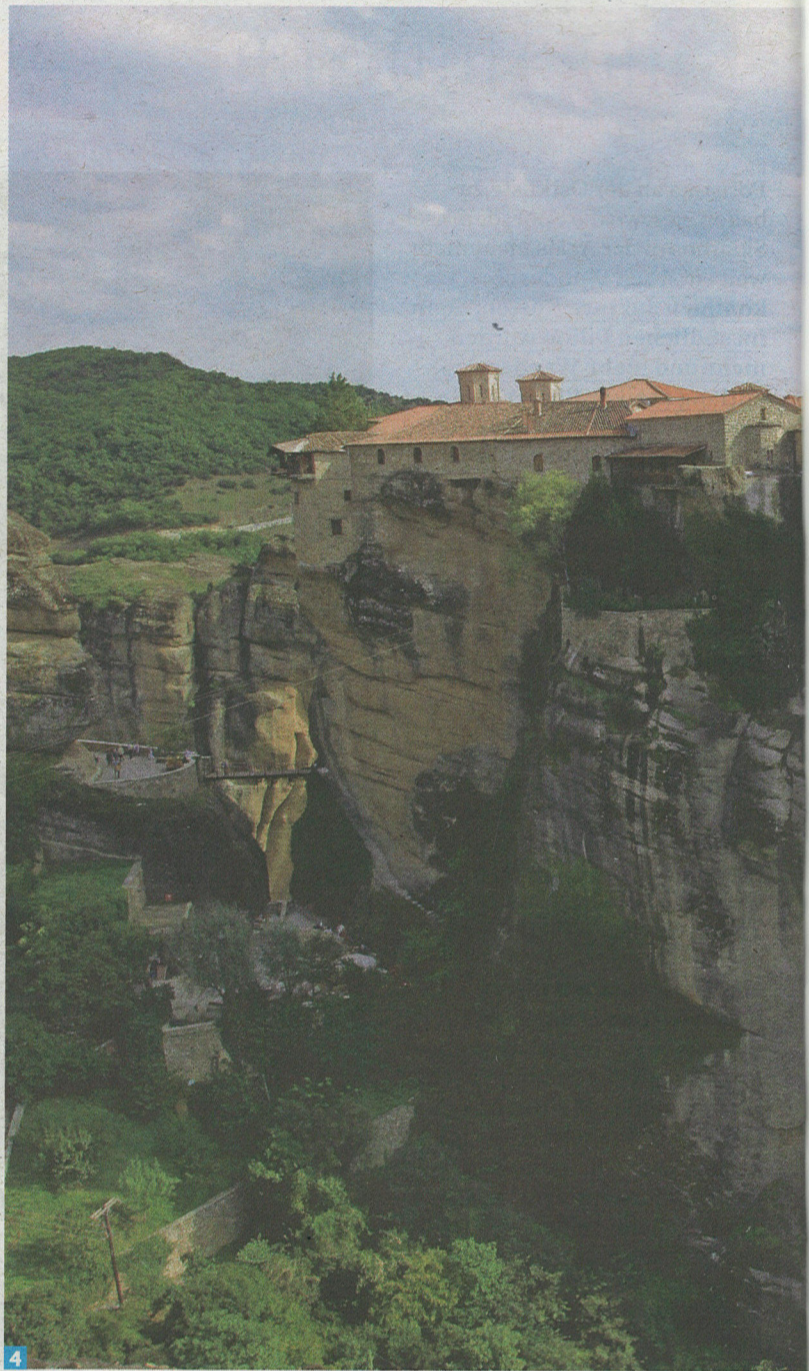
½ Stunde Taxifahrt:
30 Euro



1 Nacht im Vier-Sterne-Hotel: **Ab 50 Euro**



1 Klein und bescheiden: das Kloster von Argalasti. 2 Vitamin C frisch vom Baum. 3 Typische Wandmalerei in Meteora. 4 Varlaam: Die Meteorklöster gehören ihrer Lage wegen zum Unesco-Weltkulturerbe. 5 Lefokastro ist Romina Sauters Lieblingsort am Meer.



Westseite des Piliens. Dort fährt die fließend griechisch sprechende Schweizerin oft auch beruflich hin. Sie verdient ihr Geld hauptsächlich mit Singen von traditionellen griechischen Liedern. Bis in die frühen Morgenstunden dauern ihre Auftritte, bei einem Repertoire von 400 Songs. Wenn sie «Siko Horepse Sirtaki» anstimmt oder «Ta pedia tou Pirea», bei uns als «Ein Schiff wird kommen» bekannt, wird einem warm ums Herz – umso mehr, wenn man einen süffigen griechischen Wein und grillierten Tintenfisch, Feta, gefüllte Peperoni und Fleischbällchen vor sich auf dem Tisch stehen hat. Niko begleitet seine Freundin auf der selbst hergestellten Bouzouki. Für den

Bau eines dieser griechischen Saiteninstrumente benötigt er bis zu 20 Tage.

Die Wirtschaftskrise macht allen zu schaffen

Die Wirtschaftskrise hat auch Argalasti erreicht: Der Polizeiposten der Ortschaft wurde vor zwei Jahren aus Spargründen geschlossen. Und auch Romina und Niko bekommen dies zu spüren. So verdienen sie mit ihren Konzerten nur gerade ein paar 100 Euro pro Monat.

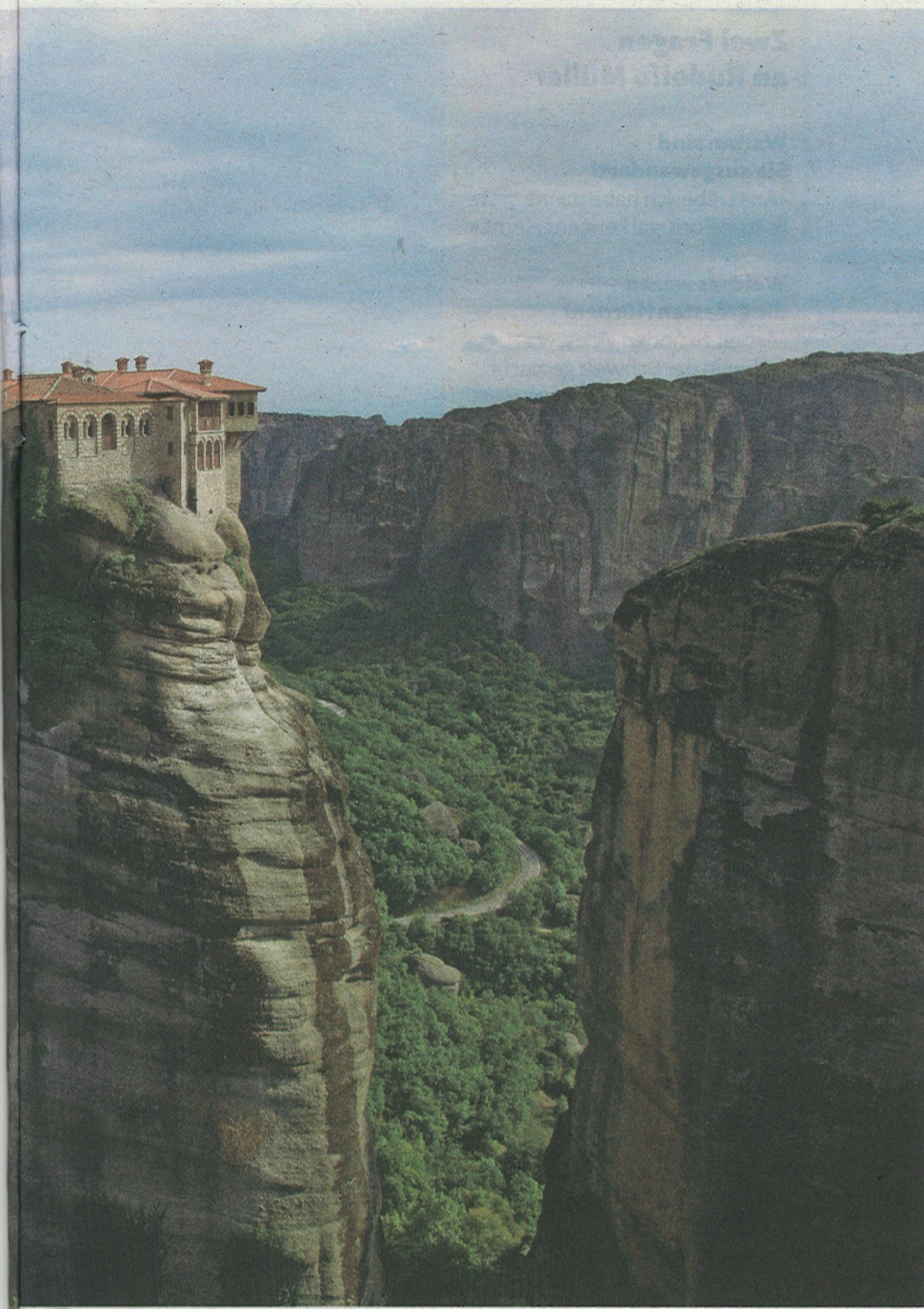
Gefragt ist Improvisationskunst: Romina möchte in Zukunft von Anfang Juli bis Mitte August mit dem Verkauf des Oreganos aus ihrem Garten etwas dazuverdienen. Und auch Gemüse baut sie immer mehr

an. Der Schritt zur Selbstversorgerin ist nicht mehr gross. **Überhaupt ist der Pilion ein irdischer Garten Eden, wo auch Kastanien, Nüsse, Oliven, Quitten, Aprikosen, Granatäpfel, Lorbeer, Zitrusbäume, Feigen, Trauben und der betörend duftende Jasmin wachsen.** Und noch besser schmeckt es mit Olivenöl. 70 Liter brauchen Romina und Niko davon pro Jahr.

Touristenmassen gab es auf dem Pilion nie. Doch nun bleiben vermehrt auch griechische Gäste aus. «Wenn ich auf den Markt gehe, um einzukaufen, rechne ich mir jeweils aus, was ich mir alles leisten kann», sagt Romina. Das Thema Krise sei allgegenwärtig, die Einheimi-

schen würden nicht mehr in die Tavernen gehen, weil sie sich eine Handvoll Euro für eine Mahlzeit nicht leisten können. Cafés und Schnellimbissbuden sind gut belegt, Restaurants meist leer. Das habe aber auch einen Vorteil: Das Essen wird viel weniger verschwendet.

«Klar, denke ich manchmal, dass ich es in der Schweiz viel einfacher haben könnte», räumt sie ein. Doch hier habe sie genügend Freizeit und müsse nicht von einem Ort zum anderen hetzen und befürchten, Jahre später ein Burn-out zu erleiden. «Auf dem Pilion habe ich Luft zum Atmen. Hier gibt es Meer, Sonne, Wärme und gutes Essen. Das ist alles, was ich zum Leben brauche.» **MM**



Tipps

Der Pelion – die Sommerresidenz der griechischen Götter

Anreise: Zürich–Wien–Volos mit Air Berlin (dienstags Direktflüge) oder Zürich–Thessaloniki mit Swiss. Die Fahrzeit von Volos nach Argalasti beträgt 1 Stunde, ab Thessaloniki dauert es 4 Stunden, wobei sich der Umweg über die Meteora-Klöster lohnt (Übernachtungstipp für die Meteora-Klöster: Hotel Meteoritis, gute Lage, gut geführt, preiswert).

Reisezeit: Am schönsten ist der Mai, wenn die Natur explodiert und alles blüht. Juni und September gelten ebenfalls als ideale Reise-monate. Juli und August sind touristisch und heiss.

Übernachtung: Diplomats Appartements beim Dorf Horto. Schön in der Bucht gelegen, ab 50 Euro ohne Frühstück, www.diplomats.holidays.com

Essen: Taverne O Papous in Lefokastro (Romina Sauter singt dort sonntags, Tel. 0030 242 30 33 551), Taverne Ontas in Promiri (Promiri im südlichen Teil des Pi-

lions gehört zu den schönsten Dörfern) oder Taverne i klimataria tou Leonida in Xinovrisi. Romina singt im Winter bis Ende April jeden Samstagabend im Restaurant To Sokaki in Argalasti, Eintritt kostenlos, Tel. 0030 697 77 37 819. Im Sommer am Hippie-Strand Melani das Beizli To Maijsaki.

Gut zu wissen: Genügend Bargeld mitnehmen, weil man nicht überall mit Kreditkarte bezahlen kann. Auf dem Pelion verstehen relativ wenig Einheimische Englisch: Wörterbuch einpacken. Zur Entdeckung der Region braucht es einen Mietwagen. Trinkgeld im Restaurant: 10 Prozent.

Sehenswürdigkeiten: Fahrt mit der alten Eisenbahn von Volos nach Milies, www.grtour.com. Der Strand von Milopotamos gehört zu den schönsten Europas. Tipp: Das Eiland Trikeri im Golf von Pagasitikos entdecken. Zum Wandern: www.pilionwalks.com. Spielorte von Romina: www.pelion.events



In der Taverne Ontas sollte man Zucchini Blüten bestellen.